

04 – Die Methan-Irreführung

Am Mittwoch, dem 20. Mai 2026, titelte das Financieele Dagblad: „*Vereinigste Staten waarschuwen Europa over methaanregels*“ (Die Vereinigten Staaten warnen Europa vor Methanvorschriften). Drei Tage später, am Samstag, dem 23. Mai, erschien unter den Namen von Bette de Koning und Eva Rooijers ein zweiter Artikel: „*Methaanregels beloven enorme klimaatwinst, maar bedreigen volgens gasbedrijven de Nederlandse gaswinning*“ (Methanvorschriften versprechen enormen Klimagewinn, bedrohen nach Angaben von Gasunternehmen jedoch die niederländische Gasförderung). Wieder drei Tage später, am Dienstag, dem 26. Mai, veröffentlichte TNO einen Quickscan für das Ministerium für Klima und Grünes Wachstum, aus dem hervorging, dass 78 Prozent der niederländischen Methanemissionen aus der Viehwirtschaft stammen und lediglich 2,7 Prozent aus dem Energiesektor.

Drei Veröffentlichungen in sechs Tagen. Drei sorgfältig korrekte Prozentzahlen. Drei verschiedene Autoren. Und zusammen bilden sie einen Rangordnungsfehler von Lehrbuchqualität. Was der Leser am Ende dieser Woche behält, ist: der Bauer ist das Problem, das Gasunternehmen ist vergleichsweise sauber. Die umgekehrte Wirklichkeit ist in ihn eingegangen, und er weiß nicht einmal, dass das geschehen ist.

Das Molekül

Beginnen wir beim Molekül. Methan entsteht, lebt zehn bis zwölf Jahre in der Atmosphäre und zerfällt zu Kohlendioxid und Wasser durch Reaktion mit dem Hydroxylradikal. Das ist keine Meinung. Es ist Chemie. Die Lebensdauer wurde vom IPCC auf durchschnittlich 11,8 Jahre mit einer Unsicherheitsmarge von eineinhalb Jahren festgelegt.

In diesen elf Jahren ist Methan etwa 22 bis 23 Mal stärker als Treibhausgas als CO₂. Diese Zahl wurde jahrzehntelang in der niederländischen und internationalen Ingenieurspraxis verwendet; sie stammt aus IPCC AR2 und AR4. Zum Zeitpunkt der Emission ist das momentane Forcing höher — mehr als hundertfach —, doch dieser Gipfel vergeht schnell. Was mathematisch über hundert Jahre integriert übrig bleibt, ist ein Faktor von 28 bis 30. Das ist die Zahl, die seit AR5 und AR6 in Politikdokumenten steht.

Das IPCC selbst unterscheidet ausdrücklich zwei Arten von Methan. *Fossil methane* (fossiles Methan): freigesetzt bei der Öl- und Gasförderung, dem Transport, in Kohlebergwerken. Global Warming Potential über hundert Jahre: 29,8. *Non-fossil methane* (nicht-fossiles Methan): freigesetzt aus Viehwirtschaft, Reisanbau, Sümpfen. Global Warming Potential über hundert Jahre: 27,0. Die Differenz von fast drei Einheiten ist kein Rechenfehler. Sie ergibt sich daraus, dass fossiles Methan Kohlenstoff in die Atmosphäre einbringt, der dort seit Millionen von Jahren nicht vorhanden war; biogenes Methan recycelt Kohlenstoff, der kurz zuvor von der Pflanze aus derselben Atmosphäre entnommen wurde. Das IPCC erkennt diesen Unterschied in seinen Tabellen an. Die niederländische Presse tut es in diesen drei Veröffentlichungen nicht.

In einer einzigen Abbildung steht der gesamte Sachverhalt. Methan steigt bei der Emission auf seinen Höhepunkt, halbiert sich alle acht Jahre und ist nach fünfundzwanzig Jahren größtenteils verschwunden. Was übrig bleibt, ist das CO₂ aus der Oxidation. Bei fossilem Methan ist dieses CO₂ eine Nettomehrung im Kohlenstoffkreislauf. Bei biogenem Methan aus

einer stabilen Viehherde ist es der Abschluss eines kurzen Kreislaufs, den die Pflanze zehn Jahre zuvor geöffnet hatte. Die Pflanze atmete CO_2 ein, das Tier fraß das Gras, das Tier stieß Methan aus, das Methan oxidierte zurück zu CO_2 , und die nächste Pflanze atmete denselben Kohlenstoff wieder ein. Klimatisch ist eine stabile Viehherde netto neutral.

Ein Gasleck ist nicht netto neutral. Ein gebohrter Brunnen holt Kohlenstoff aus einer Schicht, die die Sonne vor fünfzig Millionen Jahren gebunden hat. Dieser Kohlenstoff ist neu für die Atmosphäre. Er verbleibt dort, in der Form, in die er umgewandelt wurde, jahrhundertlang.

Die drei Umkehrungen

So betrachtet enthalten die drei FD-Artikel zusammen drei gesonderte Rangordnungsfehler, die sich gegenseitig verstärken.

Die erste Umkehrung ist der Zeithorizont. Wer den 20-Jahres-Wert für Methan verwendet — Faktor 81 — zeichnet die Substanz dramatischer, als die Physik für eine Langfristpolitik zulässt. Wer den 100-Jahres-Wert verwendet — Faktor 28 — fasst die Sache realistischer. Welchen wählt man? In den FD-Artikeln wird diese Wahl nicht explizit getroffen. Die Zahlen erscheinen, als wären sie Naturkonstanten. Das sind sie nicht. Sie sind redaktionelle Entscheidungen, verkleidet als Physik.

Die zweite Umkehrung ist biogen versus fossil. Der TNO-Quickscan präsentiert 78 Prozent Viehwirtschaft und 2,7 Prozent Energiesektor, ohne diese Unterscheidung zu treffen. Doch der dauerhafte Klimabeitrag von fossilem Methan pro Tonne ist fundamental verschieden von dem biogenen Methans pro Tonne. Das Lesepublikum liest „78 Prozent“ und denkt „der Bauer ist der Hauptschuldige“. Das Lesepublikum liest „2,7 Prozent“ und denkt „Gas ist Nebensache“. Die Zahlen sind korrekt; die Schlussfolgerung steht quer zur Physik.

Die dritte Umkehrung ist die Maßstabsebene. Der niederländische Anteil an den weltweiten Methanemissionen beträgt etwa 0,3 Prozent. Die großen Quellen fossilen Methans befinden sich in Russland, den Vereinigten Staaten, Turkmenistan und dem Iran. Wer den niederländischen Viehbestand halbiert, trifft einen Bruchteil eines Bruchteils. Wer die amerikanische Schiefergasinfrastruktur lecksicher macht, trifft um Größenordnungen mehr. Doch die FD-Redaktion schreibt, als würde die Niederlande das Problem auf ihrer eigenen Weide lösen. Das Ministerium für Klima und Grünes Wachstum berichtet in demselben Ton. Beide Akteure verorten das Erstordnungsproblem anderswo, als es physikalisch liegt.

Was ein Ingenieur hier tun würde

Erhielte ich dies als Konstruktionsauftrag, täte ich zwei Dinge.

Zunächst würde ich den Zeithorizont explizit machen. *Für welchen Zweck* messen Sie? Für das Erreichen des Ziels 2030 wiegt der 20-Jahres-Faktor am schwersten — dann ist Methan tatsächlich ein Hebel. Für das Erreichen des Ziels 2100 wiegt der 100-Jahres-Faktor — dann tritt Methan in seinem eigenen Abbau zurück und wird CO_2 der Hauptfaktor. Ohne diese Wahl explizit zu treffen, ist jede Prozentzahl eine politische Aussage.

Danach würde ich fossil und biogen in jeder Berechnung trennen. Nicht als statistische Fußnote, sondern als Hauptspalte in jeder Tabelle. Wer diese Trennung nicht vornimmt, liefert

keine Wissenschaft, sondern eine kulturelle Aussage: Er sagt, dass Bauer und Gasunternehmen gleich wiegen, während die Physik das Gegenteil sagt.

Schließlich würde ich den weltweiten Kontext als Erstordnungsfaktor benennen. Was bewirkt die niederländische Stickstoff- und Klimapolitik im globalen Bild? Eine ehrliche Antwort verändert die gesamte Debatte. Der niederländische Bauer ist nicht unschuldig. Er ist auch nicht der Hauptschuldige am Klimawandel. Er ist ein Drittordnungsfaktor, der durch seine nationale Sichtbarkeit in der Mediendebatte zum Erstordnungsfaktor befördert wurde.

Vier Anforderungen an die Presse

Das kann nicht so weitergehen. Eine Presse, die Erwärmung diskutiert, ohne die erste Ordnung von der dritten zu unterscheiden, liefert keinen Journalismus; sie liefert einen Nebelvorhang, mit dem politische Entscheidungen unverantwortbar werden. Deshalb wende ich mich heute direkt an die Chefredaktion des Financieele Dagblad und, im weiteren Sinne, an jede niederländische Redaktion, die über Klima veröffentlicht.

Ab dem nächsten Artikel über Treibhausgase erwarte ich, dass Ihre Redaktion vier Anforderungen erfüllt.

Eins. Geben Sie den Zeithorizont jedes verwendeten GWP-Werts an. Zwanzig Jahre oder hundert Jahre. Nicht „Methan ist x Mal stärker als CO₂“, sondern „Methan ist über zwanzig Jahre x Mal stärker, über hundert Jahre y Mal“. Andernfalls ist nicht messbar, was Sie behaupten.

Zwei. Machen Sie in jedem Artikel, in dem Sie beide besprechen, einen Unterschied zwischen biogenem und fossilem Methan. Das IPCC selbst tut es in seinen Tabellen. Ein Journalist, der es nicht tut, präsentiert eine These, die seiner eigenen Quelle widerspricht.

Drei. Setzen Sie die niederländischen Zahlen in einen weltweiten Kontext. Ein nationales Prozentual ohne weltweites Verhältnis ist ein Bekenntnis, keine Beobachtung.

Vier. Lassen Sie jeden Treibhausgasartikel vor der Veröffentlichung von einem Physiker oder Umweltchemiker mitlesen. Nicht von einem Politikanalytiker. Die Materie ist exakt, die Folgen sind gesellschaftlich, und die Fehlertoleranz ist gering.

Keine dieser vier Anforderungen ist in der Wissenschaft umstritten. Keine der vier wird von Ihrer Redaktion heute angewendet. Die Differenz zwischen diesen beiden Sätzen ist die eigentliche Bedrohung für die Klimapolitik in diesem Land.
